

FREUND*INNEN BUCH

30 Jahre Bonitas



VORWORT

30 Jahre Bonitas – Die Geschichte unseres Unternehmens beginnt mit der Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995: Zwei Ereignisse, die die professionelle Pflege in Deutschland bis heute maßgeblich prägen. Seit nunmehr drei Jahrzehnten gestalten wir die Entwicklung der Pflege in Deutschland aktiv mit, ganz klein angefangen im ostwestfälischen Herford. Als einer der ersten Anbieter hat Bonitas die Chancen und Herausforderungen der neuen Pflegeversicherung genutzt, um Versorgung mit einer großen Portion Kreativität immer wieder neu zu denken.

Bonitas ist deshalb stets Vorreiter gewesen – sei es bei der Innovation von Versorgungsformen wie der Pflege-WG oder der familiären Unternehmensphilosophie mit Duz-Kultur, die Ende des 20. Jahrhunderts weit entfernt vom Standard war.

Seien wir ehrlich: Zu diesem Zeitpunkt war ich selbst gerade erst in der Grundschule. Bei Bonitas bin ich jetzt seit 2021 – und unglaublich stolz, Teil dieses so geschichtsträchtigen und sympathischen Unternehmens zu sein, das allem voran durch seine Mitarbeitenden geprägt wird. Genau deshalb erzählen wir 30 Jahre Bonitas aus der Sicht der Menschen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Unternehmen das werden konnte, was es jetzt ist – und die die drei Jahrzehnte Geschichte (zum Großteil) hautnah miterlebt und gestaltet haben.

Dieses Bonitas-Freund*innenbuch ist also ein ganz besonderer Einblick in 30 Jahre Pflege. Danke an alle, die das ermöglicht haben!

Das Buch zeigt auch: Mit der Zeit haben wir uns gemeinsam weiterentwickelt, sind uns dabei aber immer treu geblieben. Mittlerweile sind wir Teil eines deutschlandweit aufgestellten Pflegeverbundes, der **DEUTSCHEN-FACHPFLEGE**. Hier führen wir weiter, was von Anfang das Allerwichtigste war: Qualitativ hochwertige Versorgung, die weit über sich selbst hinausragt.

Weil Pflege so viel mehr ist.

Sören Hammermüller
Geschäftsführer Bonitas





Doris Scheffer
Bereichsleitung

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Ich war beim Medizinischen Dienst und habe die Bonitas-Klient*innen begutachtet. Der Geschäftsführer hat mich dann schließlich angerufen. Bonitas wolle sich vergrößern und er brauche eine PDL auf Mallorca. Ich wollte ihn nur loswerden, aber irgendwie ist es dann doch zu einem Kennenlerngespräch gekommen und ich wurde PDL in Bielefeld.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Das war zunächst in Herford zur Einarbeitung. Ich bin mit Mareen (übrigens auch in diesem Buch zu finden) mitgefahren. Das waren einfach andere Zeiten damals: Ich musste mein Büro selbst einrichten, hatte noch keine Mitarbeitenden und musste die Klient*innen alleine versorgen.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEL:

Weil mir der Job überwiegend unfassbar Spaß macht. Er ist sehr vielfältig, herausfordernd, nicht planbar. Ich fühle mich gut, wenn es Menschen mit meiner kleinen Hilfe besser geht. Ich habe es immer sehr geschätzt, dass man als großes Unternehmen mehr Möglichkeiten hat, z. B. für Kreativität. Die Größe gibt Sicherheit. Die aktuellen Rahmenbedingungen erdrücken die kleinen Pflegedienste.

Bei Bonitas gibt es ein tolles Miteinander in der Verwaltung. Es ist schon besonders, dass die Menschen draußen in der Pflege hier viele Kolleg*innen haben, die sie unterstützen.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Mitarbeiter*innenführung und -förderung, betriebswirtschaftliches Denken, Strategien zu entwickeln, Probleme zu lösen. Mein Mann sagt, ich habe mich mit meiner Zeit bei Bonitas verändert, denn in meiner Position muss man auch mal unangenehme Entscheidungen treffen. Ich war immer ein Harmoniemensch, habe hier aber gelernt, klarer zu sein.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Freiheit, Menschlichkeit, verrückt



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Als ich noch PDL in Bielefeld war, ging ich an einem Tag vom Bettler bis zum Edelmann: Morgens musste ich einen Klienten in einer Obdachlosenunterkunft versorgen. Und eine halbe Stunde später stand ich in einer Milliardärsvilla. Mir öffnete dort ein Hausmädchen wie im Film die Tür: „Die Herrschaften erwarten sie schon.“ Im Folgenden hat dann ein Kollege dort die Pflege übernommen, der sich mit Kunst gut auskannte und sich deshalb gut mit dem Klienten verstand. Allein im Schlafzimmer hingen Gemälde im Wert mehrerer Millionen Euro! Manchmal fahre ich heute noch an dem Haus vorbei, um mich daran zu erinnern.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:



Es gab da eine furchtbar liebe, alte Dame, die bei allen Pflegekräften sehr beliebt war. Sie wohnte ganz bescheiden in ihrer Zweizimmerwohnung und sagte immer: „Wenn sie mich irgendwann auf dem Boden liegend finden, brauchen sie keinen Notarztwagen mehr rufen. Da kann man doch sowieso nichts mehr tun.“ Sie war ihres Lebens müde. Einen Kollegen mochte sie besonders. Am Tag ihres Todes fragte sie ihn, wann er denn wiederkommen würde. „Um zwölf, wie immer“, war seine Antwort. Denn er hatte täglich zwei Einsätze bei ihr. Als er um zwölf Uhr zu ihr kam, war sie verstorben. Sie wollte nicht, dass eine*r Arbeit mit ihr hat oder dabei sein würde, wenn sie stirbt. Das war sehr beeindruckend.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Hilfe, Unterstützung, größtmögliche Bewahrung von Selbstständigkeit, Menschlichkeit, sich umeinander kümmern



Elvira Buchamer
stellvertretende Leitung
Personalbuchhaltung

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Ich war auf der höheren Handelsschule und habe mich für eine Ausbildung als Bürokauffrau beworben, wurde auch zum Gespräch eingeladen – und habe dann eine Absage bekommen.

Zwei Monate später erhielt ich einen Anruf, ob ich noch Interesse hätte, denn mit meiner Vorgängerin hatte es nicht geklappt. Da habe ich mich dann einfach drauf eingelassen. Das war ganz am Anfang von Bonitas, wir waren zu dem Zeitpunkt nur zu dritt in der Verwaltung.



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Ich kann mich nicht mehr richtig erinnern, nur, dass ich ganz schüchtern war. Toll war, dass man die Pflegekräfte immer vor Ort hatte: Den Austausch mit der Pflege hat man so hautnah miterlebt.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Ich bin mit Bonitas gewachsen. Im Nachhinein habe ich oft festgestellt, dass mir viele Firmen zusammen nicht das bieten könnten, was ich bei Bonitas gelernt habe: die Freiheit zum Beispiel, es war nicht starr, weil es eine kleine Firma war. So habe ich Einblicke in viele Sachverhalte erhalten und alles von A bis Z mitgemacht.

Ich bin froh, nicht woanders hingegangen zu sein und auf eine so großartige Geschichte zurückblicken zu können. Es war eine gute Entscheidung, die ich nicht bereut habe. Ich konnte total viel lernen und die Prozesse begleiten.

Auf die Duz-Kultur, die flachen Hierarchien war ich schon immer stolz, da waren wir schon Vorreiter, das war einzigartig.

DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Geduld und Toleranz, keine Vorurteile zu hegen. Hier arbeiten so vielfältige, unterschiedliche Menschen, wodurch es immer wieder positive Überraschungen gibt.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

vertrauensvoll, leidenschaftlich, vielfältig

MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Ganz am Anfang von Bonitas hatten wir als Verwaltungsmitarbeitende Schneedienst in der ersten Pflege-WG – da sind wir ausgerückt, um Schnee zu schippen.



MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Die erste Bonitas-WG war etwas Besonderes. Wir haben sogar gescherzt, dass, wenn wir alt sind, wir uns alle dort wiedersehen werden und uns die alten Geschichten erzählen.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Ein Miteinander, das getragen wird von Verantwortung, Mitgefühl und Struktur. Weil ich mitwachsen konnte und die Pflegenden miterlebt habe, habe ich ein Verständnis für Pflege entwickeln können. Pflege bedeutet, Menschen mit Herz und System zu begleiten.



Helene Neufeld
Büroassistentin Bonitas Herford

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Zuvor hatte ich bei einem HNO-Arzt gearbeitet und mich über eine Anzeige in der Zeitung auf eine Pflegestelle bei Bonitas beworben.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Das war eine Umstellung zur HNO-Praxis – bei den Klient*innen ist man ja nur Besucherin. Ich habe so viel gesehen und gelernt in den Jahren: Leid, Einsamkeit, aber auch Freude und Dankbarkeit. Nach 17 Jahren Frühdienst in der Pflege wurde mir dann die Bürostelle angeboten.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Ich bin ein Mensch, der standhaft ist. Außerdem habe ich mich bei Bonitas immer zuhause gefühlt, gut aufgehoben.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Mich durchzusetzen und auch mal „Nein“ zu sagen, denn ich bin sehr sensibel und offen für andere Leute. Das habe ich dann mit der Zeit gelernt.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
Wohlfühlen, Heimgefühl, Stabilität



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Ich hatte einen 95-jährigen Klienten – mein Paulchen – der im E-Rolli saß und mich damit zum Spaß durch seine Wohnung jagte. Ich musste zusehen, meine Füße in Sicherheit zu bringen, und er lachte sich einfach kaputt.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Eine Klientin hat mir erzählt, was sie im Krieg erlebt hat. Wir haben zusammen geweint.



DAS BEDEUTET PFEGE FÜR MICH:

Ein Stück Leid mitzutragen. Und das Gefühl, zu wissen, dass die Menschen gut versorgt sind.



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Unser Pflegedienst wurde aufgekauft, da war ich gerade hochschwanger. Eigentlich sollte ich bis zum Sommer bleiben, hatte dann aber eine Frühgeburt. Nach einem Jahr bin ich als Pflegeberaterin wiedergekommen und ab 2005 habe ich in Teilzeit als PDL in Bielefeld angefangen.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Das ist schlecht zu beurteilen, wann der war. Der erste Kontakt mit der Übernahme war sehr abrupt.

Ich habe mich aber immer sehr willkommen gefühlt, der Umgang war freundlich und respektvoll. Die Wertschätzung, wo man herkam, war wichtig, das war von vorn herein ein Herzensgedanke, der mich geprägt hat.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil ich nichts anderes kann (lacht). Ich war schon sehr früh Leitung, habe mich dann aber nach der Pause weiterentwickelt mit dem Wachstum von Bonitas. Ich habe 2009 z. B. die Palliative-Care-Weiterbildung gemacht und im Anschluss das Palliativpflegeteam in Bielefeld aufgebaut. Dabei habe ich viel Unterstützung von der Geschäftsführung erhalten, dieses wichtige Thema mit Leben zu füllen.

Mich hat immer beeindruckt und am meisten gehalten, dass wir die eigene Kreativität und Vorstellungen umsetzen konnten, dass wir immer eine große Freiheit hatten, Dinge und Ideen anzugehen.

Menschlichkeit, familiäres Miteinander und Zusammenhalt standen stets an erster Stelle – unabhängig von der Qualifikation. Es ist mir selbst ein Anliegen, neuen Kolleg*innen dieses Gefühl zu vermitteln, auf Augenhöhe zu arbeiten und nicht nur darüber zu reden. Der Kolleg*innen-Zusammenhalt ist total wichtig. Du stehst hier nie im Regen.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich selbst bin immer gefördert worden und habe gelernt, das Gleiche mit meinen Kolleg*innen zu tun. Ich habe gelernt, Entscheidungen zu treffen, auch wenn dabei Fehler passieren. Und ich habe gelernt, vor der Welle zu schwimmen – Bonitas hat einfach immer vorgedacht.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Vertrauen, Mut, Klarheit



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Bei einem PDL-Treffen gab es eine Aufgabe, bei der wir uns gegenseitig durch ein riesiges Netz durchschieben mussten, ohne den Boden zu berühren. Das hat am Ende tatsächlich geklappt, man musste einfach Strategien entwickeln. Das war wirklich lustig anzusehen.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Ein großer Einschnitt war der Verkauf unserer Pflegegruppe und damit der Abschied von unserem Geschäftsführer. Im Nachhinein war das eine große Veränderung und sehr bewegend, als wir die Mitteilung erhalten haben.

DAS BEDEUTET PFEGE FÜR MICH:

Der Mensch im Mittelpunkt und dass wir in verschiedenen Settings Selbstständigkeit fördern.

Ich habe 2012 die erste Bonitas-Pflege-WG mit aufgebaut, dort selbst den Garten gestaltet.
Das ist einfach eine geniale Pflege- und Lebensform.

Ich stelle mir immer vor, wie ich versorgt werden möchte. Deswegen ist mir die Qualität unserer Pflege so wichtig. Ich erwarte ein hohes Niveau, das sich in allen Bereichen widerspiegelt – und gebe das an die jungen Menschen weiter.



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Nach meiner Ausbildung zur Arzthelferin konnte ich nicht übernommen werden. Ich habe mich dann bei Bonitas als Pflegekraft beworben und wurde am nächsten Tag von Doris (übrigens auch in diesem Buch zu finden) angerufen, die PDL in Bielefeld war. Nach zwei Monaten bin ich nach Herford gewechselt, weil dort mehr Klient*innen waren.



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Daran habe ich keine Erinnerung. Ich kann mich aber gut an das Vorstellungsgespräch erinnern: Das war so locker-flockig, das kannte ich gar nicht. Das war sehr offen im Vergleich zu meiner Ausbildung – bei Bonitas konnten wir immer über alles reden und man hat sich wertgeschätzt gefühlt.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Ich bin nicht sprunghaft und weiß, was ich hier habe: Mir gefällt das Arbeitsklima und ich komme gern zur Arbeit – das, was ich tue, liebe ich. Das hat sich auch nicht geändert, als ich zunächst Büroassistentin wurde und schließlich vor über zehn Jahren in die Personalabteilung gekommen bin.

DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Personalsachbearbeitung kannte ich ja gar nicht, als ich hierherkam – das war also quasi meine zweite Ausbildung.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Arbeit (die ich gerne mache), **Gemeinschaft** (hier sind Freundschaften entstanden), **Zuhause** (Bonitas ist ein bisschen wie meine zweite Familie)



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

In meiner Zeit als Pflegerin war ich Springerin und kam zu einem Klienten, den ich nicht kannte. Er sagte zu mir, dass er sich wünsche, dass ihm heute seine Haare gewaschen werden. Als ich ihn in den Rollstuhl setzte und ans Waschbecken schob, nahm er sein Toupet ab und warf es ins Waschbecken. „Fiffi wird jetzt gewaschen“, lachte er da.

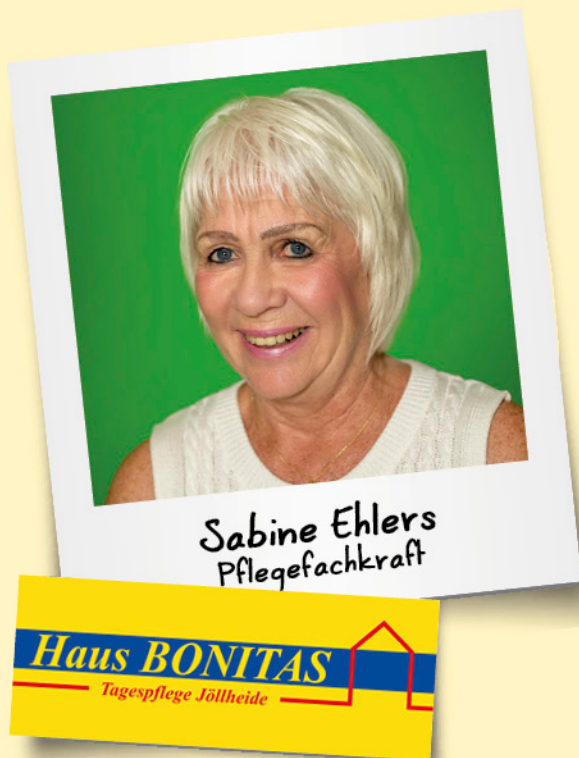
MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Eine Klientin von mir ist verstorben, die ich sehr lange gepflegt hatte. Das war eine junge Frau, die Multiple Sklerose hatte. Das hat sehr wehgetan.



DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Ich finde es schön, dass es Menschen gibt, die den Beruf ausüben, denn wir brauchen diese Menschen. Mich beschäftigt das jeden Tag, weil mein Mann Pfleger (übrigens auch bei Bonitas) ist. Sollten meine Eltern Pflege benötigen, bin ich froh, dass ich den Hintergrund habe (pflegerisch und formell), denn ich möchte sie gut untergebracht wissen.



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Der Pflegedienst, bei dem ich zuvor war, wurde von Bonitas aufgekauft. Bis vor vier Jahren war ich in der ambulanten Pflege tätig, habe mich in Wundpflege, Palliative Care und Praxisanleitung geschult.

Nach einer Rücken-OP bin ich dann schließlich in die Tagespflege gegangen – und jetzt eigentlich schon in Rente. Ich arbeite jetzt noch in Teilzeit bei Bonitas.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Das war ja im Grunde die Übernahme des Pflegedienstes. Ich habe das als großes Wirrwarr in Erinnerung: Wir waren vorher ein kleines Pflegedienstbüro und plötzlich waren dort so viele Menschen, die man nicht kannte. Das hat schon vieles verändert: Wo wir zuvor unsere drei, vier Touren als kleine Schnipsel ausgeschnitten und in eine Kladde geklebt haben, gab es bei Bonitas nun eine große Tafel mit gleich 17 Touren in der Übersicht.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Ich habe immer erst geschaut, wie es wird, abgewartet. Und wie stolz ich jetzt bin, dass ich aus diesem kleinen Rahmen komme und mit Bonitas mitgewachsen bin! Es ist toll, dass mich die Firma die ganzen Jahre mitgetragen hat – es ist ein unglaubliches Gefühl, jetzt auf einer Feier mit 2.500 Kolleg*innen zu sein und ich stehe da mittendrin.

Auch ich habe meine Spuren im Unternehmen hinterlassen und nie den Gedanken gehabt, woanders anzufangen.

Es war auch spannend, nach so langer Zeit mit der Tagespflege einen neuen Bereich kennenzulernen.

Und sehr stolz bin ich, dass meine erste Pflegeschülerin, Natalja (übrigens auch in diesem Buch zu finden), die ich nach meiner Praxisanleiterschulung betreut habe, jetzt auch schon 20 Jahre bei Bonitas ist!



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Dass ich jeder Situation gewachsen bin und es immer eine Lösung gibt. Das habe ich auch in mein Privatleben mitgenommen. Wenn man viel gibt, bekommt man auch viel zurück – das tut gut.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
gelb, gehört, bunt

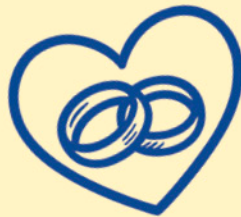


MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Als mich ein Kollege in eine neue Tour eingearbeitet hat, haben wir das Auto vor einem großen Gebäudekomplex abgestellt. Als wir nach der Versorgung aus dem Haus kamen, war der Wagen verschwunden! Wir haben dann alles Nötige organisiert und gemeldet. Am nächsten Tag sind wir die gleiche Tour gefahren, haben das neue Auto wieder vor dem Gebäude abgestellt und die Versorgung gemacht. Als wir aus dem Gebäude kamen, passte der Schlüssel nicht ins Auto. Denn: Das war ja tatsächlich der Wagen vom Vortag! Wir hatten uns einfach im Gebäudekomplex verlaufen und waren an der anderen Seite rausgegangen – der Wagen war also gar nicht gestohlen worden.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Bei meiner Silberhochzeit hat mich das ganze Team überrascht und spaliargestanden. Das war eine schöne Verbundenheit, die mich sehr berührt hat.



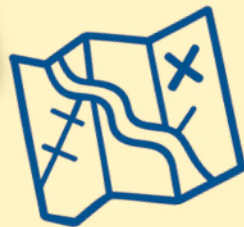
DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Wenn man nicht mehr kann, ist man auf andere angewiesen, die einem helfen. Ich habe mir selbst geschworen, immer geduldig mit den Menschen umzugehen, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und ihnen die beste Lebensqualität zu ermöglichen. Ich bin jetzt seit 40 Jahren Pflegekraft und stolz, dass ich das immer noch hinkriege.



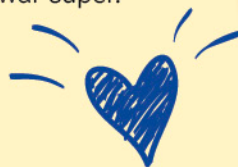
SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Über eine Bekannte: Wir waren zusammen auf dem Campingplatz und sie kam immer mit dem gelben Bonitas-Auto vorbei. So sind wir ins Gespräch gekommen und ich habe mich bei Bonitas in Herford für die ambulante Pflege beworben. Dort habe ich lange Zeit gearbeitet. Als ich gehört habe, dass in meinem Heimatort Löhne eine Bonitas-Pflege-WG eröffnet, habe ich mich dann intern beworben, um dort hinzuwechseln – einfach, weil es näher für mich ist. Das war die richtige Entscheidung, ich fühle mich hier sehr wohl.



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Ungewöhnlich. Ich kannte von Praktika nur die Arbeit in großen stationären Einrichtungen. Die Tourenpflege ist schon anders. Als ich angefangen habe, gab es auch noch keine Navis und man musste alles schriftlich machen, sich die Wege aufschreiben und so weiter. Aber natürlich wurde ich vernünftig eingearbeitet, das war super.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Wegen meiner Kolleg*innen und der Klient*innen. Während meiner Zeit bei Bonitas haben sich wahre Freundschaften entwickelt. Bei Problemen kann ich jederzeit zu meinen Vorgesetzten kommen, sie haben stets ein offenes Ohr und helfen gerne.

DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Geduld



BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Veränderung, schönes Arbeiten, Team



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Am meisten Spaß hat man mit den Klient*innen, das sind einfach die kleinen Dinge im Alltag, die mich zum Schmunzeln bringen.



MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Der Tod der Mitbegründerin von Bonitas. Sie hatte immer so ein bisschen eine Mutter-Funktion für mich und war eine gute Stütze.



DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege kann anstrengend sein, aber man muss mit Herz dabei sein, sonst braucht man diesen Job nicht machen. Wenn man so viel Zeit mit seinen Klient*innen verbringt, dann ist das schon emotional.

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Schicksal: Ich habe 2002 für ein Familienmitglied einen Pflegedienst gesucht. Ich habe mich für die Diakonie in Herford entschieden, da sie einfach am nächsten dran waren. Damals war ich noch Student an der Universität Bielefeld. Mein Erstberatungstermin wäre an einem Freitag gewesen. Den Donnerstag davor habe ich mich zu einer Uniparty hinreißen lassen und es ordentlich krachen lassen.

Die Folge: Ich habe den Freitagstermin verschlafen. Da es mir dann eher peinlich war, wieder bei der Diakonie anzurufen, habe ich überlegt, was es noch so in Herford gibt, und da fielen mir die gelben Autos ein. Empfangen wurde ich dann vom Geschäftsführer Lars persönlich. In den darauffolgenden Monaten haben wir uns privat angefreundet und er hat mir von seinen Plänen erzählt, eine Holding zu gründen und dass er im Aufbau noch kaufmännische Unterstützung sucht. So nahm es seinen Lauf.



Leitung
Fördermittelmanagement
und Versicherungen

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Extrem erlebnisreich. Lars hatte damals zwei Hunde: Boxer. Als ich dann mein Büro beziehen wollte, kam Gilbert, der männliche Boxer, zu mir und fing an, an meinem Hemd zu ziehen. Letztendlich zerriss das Hemd und ich musste wieder nach Hause und mich umziehen. Gilbert und ich wurden dann aber noch Freunde.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEL:

Es ist eine wahnsinnig spannende Geschichte, an der ich teilhaben durfte.

Ich konnte in den folgenden Jahren die Verwaltung mit aufbauen, neue Dienste integrieren, Verträge verhandeln und abschließen etc. etc. Es gab Höhen und Tiefen, die auch oftmals von neuen Gesetzgebungen maßgeblich beeinflusst waren. Aber über all die Jahre war es immer sehr spannend und ich hatte nie den Gedanken, etwas anderes zu machen.

2019 dann der nächste große Schritt mit dem Anschluss an die **DEUTSCHEFACHPFLEGE** und auch in den nächsten Jahren wird es ein wahnsinnig spannender Bereich bleiben.

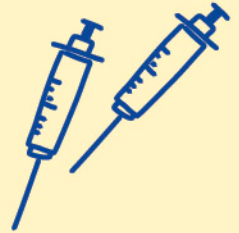


DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich habe gelernt, dass man keine Angst vor Größe und Wachstum haben sollte und immer einmal mehr aufstehen muss, als man umgefallen ist. Der Mensch wächst an der Herausforderung. Und dass es möglich ist, dass aus tollen Kolleg*innen auch gute Freund*innen werden.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

family, friends, work



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Sommerfest 2004 oder 2005. Wir waren noch relativ klein und haben unser Sommerfest im Verwaltungssitz Untere Wiesenstraße gefeiert. Legendar waren dabei die Einwegspritzen, die mit Baileys gefüllt waren. Alle liefen mit den Spritzen rum, um diese in den Kolleg*innen zu entleeren. Irgendwann kam die Polizei wegen Ruhestörung. Das haben wir aber nicht so richtig ernst genommen, bis die Polizei das DJ-Pult beschlagnahmte.



MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Ich glaube, es gab nicht „den“ Moment. Es macht sehr viel Spaß, jeden Tag zu wissen, dass wir für Menschen da sind und sie im Alltag begleiten und unterstützen. Dabei gab es natürlich in den letzten 23 Jahren viele emotionale Momente rund um das Schicksal unserer Klient*innen.



DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Unsere Kolleg*innen in der Pflege leisten jeden Tag einen Wahnsinnsjob. Sie sind für unsere vielen Klient*innen da im Dreischichtsystem.

Durch diese großartige Pflege ermöglichen wir vielen Menschen, auch weiter in ihrer häuslichen Umgebung betreut zu werden oder in eine von unseren tollen Einrichtungen einzuziehen.

Pflege ist nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung!

Handwritten signature



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Zufällig. Ich wollte nach der Ausbildung direkt arbeiten. Meine Tochter war zu dem Zeitpunkt erst zwei Jahre alt und dementsprechend habe ich nach einem Arbeitgeber, der mir mit den Arbeitszeiten entgegenkommen kann, gesucht. Es sind einige Bewerbungen verschickt worden. Bonitas war für mich damals tatsächlich kein „auserwählter“ Arbeitgeber.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Der Tag war sehr spannend und gleichzeitig unheimlich – ich habe keine Vorerfahrung im ambulanten Bereich



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Die Arbeit mit den Menschen macht immer noch Spaß. Autonomes Arbeiten, flexible Arbeitszeiten sind möglich



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Eigenverantwortung, eigene Grenzen setzen und akzeptieren.



BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
Spaß, familiäre Atmosphäre, Weiterentwicklung

MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Die gemeinsamen Zeiten im Büro bringen viele lustige Momente.



MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Der Abschied vom Lieblingskollegen in den wohlverdienten Ruhestand.



DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Kommunikation, Eigenverantwortung in der Versorgung der Bedürftigen und ihrer Angehörigen,
Teamfähigkeit, Ressourcenförderung

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Durch die Übernahme unseres Pflegedienstes – und ich bin geblieben. Nach einem Schicksalsschlag kam Bonitas Ende 2001 auf uns zu und fragte, ob wir den Dienst abgeben würden.

Nach einigen Gesprächen entschieden wir uns zum Verkauf – seit dem 1. Mai 2002 bin ich unter dem Dach von Bonitas geblieben. Insgesamt bin ich seit 35 Jahren in der Pflege tätig.



Heike Lümke-Kursim
Pflegedienstleitung



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Sehr spannend und herausfordernd: Viele Strukturen mussten angepasst werden, wir arbeiteten noch komplett ohne Computer und schrieben alles von Hand. Bonitas war da schon ein Stück weiter – das hat vieles erleichtert.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil es mein zweites Zuhause ist – und das ist bis heute so geblieben. Hier gibt es für jede*n eine*n Ansprechpartner*in, man wird überall eingebunden und kann selbstständig Entscheidungen treffen. Das macht viel aus. Wenn man gern zur Arbeit geht, ist das entscheidend – und das tue ich!



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Neben zahlreichen Fortbildungen vor allem: Auch mal an mich selbst zu denken.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Professionalität, Zuverlässigkeit, Familie



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Bei einer PDL-Sitzung im GOP wollte ich unter keinen Umständen auf die Bühne – und wurde prompt hochgeholt. Alle Kolleg*innen sahen zu, wie ich Blödsinn machen musste. Auch die ALS-Ice-Bucket-Challenge war ein großer Spaß!



MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Kürzlich kam der Sohn einer verstorbenen Klientin vorbei und brachte einen Brief mit, in dem den „goldenen Engeln“ gedankt wurde – das ging mir sehr nahe.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Die Klient*innen stehen an erster Stelle. Es geht darum, sie gut zu versorgen, Vertrauen aufzubauen, Ängste zu nehmen – und ihnen zu ermöglichen, selbstbestimmt und gut betreut zu Hause zu leben.

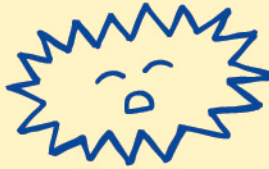


SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Begonnen habe ich im ambulanten Dienst in der Heidestraße in Herford. Ich hatte damals eine Initiativbewerbung abgeschickt. Obwohl ich wusste, dass es schwer sein könnte, habe ich es einfach versucht – ich hatte vorher nicht die besten Erfahrungen gemacht und wollte etwas Neues. Das hat sich gelohnt.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

An meinen ersten Tag erinnere ich mich besonders: Eine Kollegin, die mich einarbeiten sollte, ist gleich um sechs Uhr morgens die Treppe runtergefallen – ein echter Schreckmoment. Trotzdem bin ich geblieben.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil mir meine Arbeit einfach Spaß macht. Die Entwicklungsmöglichkeiten bei Bonitas sind hervorragend: Ich habe als Altenpflegefachkraft angefangen, mich zur Praxisanleiterin weitergebildet und im April schließlich die Teamleitung übernommen.

Auch die Vereinbarkeit mit meiner Familie war durch interne Wechsel immer gegeben!



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich habe fachlich unglaublich viel dazugelernt – besonders in der Wundversorgung. Und ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu arbeiten und mich weiterzuentwickeln – jeden Tag.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
Wir sind Pflege.



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Da gibt es viele – vor allem durch unsere Bewohner*innen. Einer stand mal im Fahrstuhl, sprach mit dem Spiegel und sagte: „Komm doch mit.“ Oder rief laut über den Flur: „Gebt mir die Zähne wieder!“ Aber auch unsere Feiern sind unvergesslich und voller Lachen.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Es gab viele. Besonders die Momente, in denen liebgewonnene Kolleg*innen gehen oder Klient*innen, die man lange begleitet hat, versterben – das geht nah.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege ist für mich keine Arbeit, sondern eine Berufung – mit Herz und Verstand.





SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

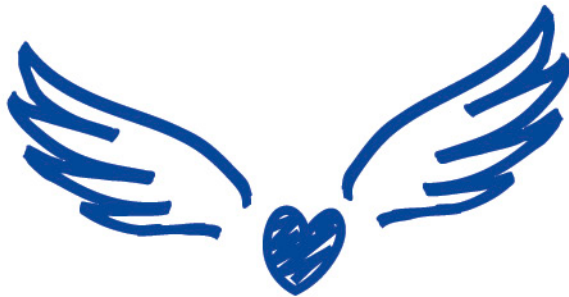
Durch eine Freundin, die hier gearbeitet hat. Sie meinte: „Komm doch einfach mit!“ – und das habe ich gemacht. Angefangen habe ich in Schildesche, später folgten viele Stationen: Anerkennungsjahr, Weiterbildung zur Palliativfachkraft, Teamleitung, PDL und schließlich 2022 die Position der Bereichsleitung. Zwischendurch war ich auch drei Jahre im Ärztenetz Bielefeld tätig – aber 2018 bin ich zurückgekehrt.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Unvergesslich! Ich bin mit einer Kollegin mitgefahren zu einem älteren, bettlägerigen Herrn. Ich sollte eigentlich nur zuschauen – und bin einfach umgekippt. In Ohnmacht. Das war mein Einstieg in den Dienst. (Und vorher ist auch noch meine Tochter ohnmächtig geworden – es war wohl der Tag der Ohnmachten.)

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil ich es mir einfach nicht anders vorstellen kann. Ich habe viele Arbeitgeber erlebt – und war immer froh, *nicht* bei ihnen zu arbeiten. Hier fühle ich mich frei und wertgeschätzt. Diese Freiheit ist für mich unbezahlbar.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich habe alles gelernt: Führung, Verantwortung, Kreativität, Perspektivwechsel. Vor allem aber: Dass alles möglich ist, wenn man will – und die richtigen Menschen um sich hat.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

frei, bunt, verlässlich



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Definitiv eine Weihnachtsfeier: Ich hatte nichts gegessen, ein Glas Wein getrunken – und bin auf der Toilette eingeschlafen. Alle dachten, ich sei verschwunden. Handy und Schlüssel waren weg. Ich habe dann bei einer Freundin übernachtet – im Kinderzimmer mit Superman-Bettwäsche. Meine Tochter hat mich morgens abgeholt.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

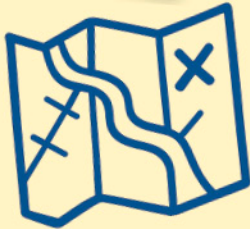
Als ich mein altes Büro geräumt habe – oder besser gesagt, meine kleine Ecke mit einem Schrank. Es war winzig, aber voller Erinnerungen. Das endgültige Abschiednehmen davon war sehr bewegend. Ich habe dort einfach wahnsinnig gern gearbeitet – mit einem verrückten, großartigen Team.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege bedeutet, Menschen in Würde krank sein, alt werden und sterben zu lassen. Würde ist das Wichtigste. Niemand sollte das Gefühl haben, nur „abgelegt“ zu sein – sondern immer als Mensch gesehen werden.



Mareen Linke
Hausleitung



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Nach meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester suchte ich nach einem Arbeitsfeld, das besser zu mir passt. In den Gelben Seiten habe ich Bonitas gefunden, einfach angerufen – und war schnell Teil des Teams. Besonders angesprochen hat mich, dass Bonitas nicht nur alte Menschen versorgte, sondern auch Kinder und Menschen mit besonderen Lebenslagen.

Angefangen habe ich in Herford – als Pflegekraft nach meinem Examen. Später bin ich nach Detmold gewechselt, war PDL, dann Bereichsleitung, und heute bin ich wieder nah am Team: verantwortlich für die WGs in Lippe.



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Ich erinnere mich gut: Der erste Tag war Frühdienst in Detmold – eine kleine Stadt, viele kleine Orte drumherum. Ich war total überfordert mit den Straßen und bin mit klassischen Karten unterwegs gewesen. Damals hatte jede*r eine Straßenkarte im Auto – und trotzdem: Ich habe nicht aufgegeben.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Diese Frage stellt man sich über die Jahre öfter – und jedes Mal komme ich zur gleichen Antwort: Weil es nie langweilig wird. Ich durfte viele Rollen übernehmen, viele Bereiche kennenlernen und mich immer weiterentwickeln. Bonitas hat sich verändert, aber die Offenheit, Vielfalt und Freiheit sind geblieben.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Dass es für alles eine Lösung gibt – auch wenn es nicht der klassische Weg ist. Diese Haltung gebe ich auch an andere Mitarbeiter*innen weiter: Es geht immer irgendwie weiter, auch wenn es mal holprig ist.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Kommunikativ, individuell, flexibel



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Es gibt unzählige – aber viele davon sind nicht für Papier geeignet. Was bleibt: selbst in stressigen Momenten gemeinsam lachen zu können – das macht jeden Tag besonders.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Da gibt es zwei: Einerseits, wenn Mitarbeiter*innen einfach mal „Danke“ sagen – das berührt mich sehr.

Andererseits erinnere ich mich an ein Kind, das ich lange begleitet habe. Es ist an einer Sepsis verstorben. Diese Begleitung – auch durch mein Leitungsteam – hat mich geprägt. Ich wurde nicht allein gelassen.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege heißt für mich: Menschen mit Hilfebedarf individuell, fachlich und emotional begleiten – bis zum Schluss. Ganz gleich, wo sie herkommen und was sie brauchen.

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Angefangen habe ich als Schülerin in der Altenpflegeausbildung. Ich musste mir während der Ausbildung einen Träger suchen. Auf einer Liste in der Schule stand Bonitas – ich habe mich beworben, obwohl ich eigentlich nicht in die ambulante Pflege wollte. Die ersten beiden Einrichtungen wollten mich nicht, weil ich zwei kleine Kinder hatte. Bonitas hat mir eine Chance gegeben – und ich bin geblieben



Natalja Fink
PFK, Praxisanleiterin, Wundexpertin



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Ich wurde sofort herzlich aufgenommen. Sabine hat mir damals alles gezeigt – wir sind zusammen zu den Klient*innen gefahren. Sie meinte: „Du bist mein Schatten, du gehst einfach mit.“ Es war genau die richtige Art, mich abzuholen.

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Bonitas ist für mich wie eine Familie. Ich habe mich von Anfang an willkommen gefühlt – vor allem Sabine und Doris (beide sind übrigens auch in diesem Buch zu finden) haben mich nicht nur fachlich begleitet, sondern auch sprachlich (ich komme ursprünglich aus Kasachstan). Es war mehr als nur Einarbeitung – es war echte Menschlichkeit. Wir haben uns neulich wieder getroffen – das war sehr emotional.

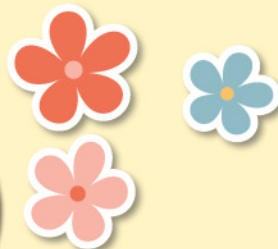


DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Fachlich habe ich viele Fort- und Weiterbildungen gemacht: Praxisanleiterin, Wundexpertin, Fachtherapeutin. Aber auch menschlich habe ich unglaublich viele Kolleg*innen und Lebensgeschichten kennengelernt.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Groß, vielseitig, spannend



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Früher gab es noch keine Handys und Navis. Ich musste mit Karten fahren – und bekam Wegbeschreibungen wie: „Du siehst ein Maisfeld – dann links.“ Nur war das Maisfeld längst abgeerntet. Ich habe den Klienten trotzdem gefunden. Und dann waren da drei Klient*innen mit demselben Namen im Plan. Oder die Klientin, die nicht aufstehen wollte – bis wir gemeinsam ein Kinderlied gesungen haben. Dann ist sie aufgestanden und mit ins Bad gegangen

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Mein 20-jähriges Jubiläum. Ich kam vom Frühdienst, und alles war geschmückt. Die Kolleg*innen kamen auf mich zu, haben mich umarmt, mir gratuliert. Auch die kleinen Dinge rühren mich – wie handgeschriebene Weihnachtskarten. Es ist so familiär hier. Ich habe sogar schon zwei Umzüge des Standortes mitgemacht!

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege bedeutet für mich Zukunft. Fachlich wie menschlich. Es ist ein Beruf, in dem man sich ständig weiterentwickeln kann.





Tanja Lang-Gärtner
Pflegedienstleitung



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Im Rahmen meiner Ausbildung habe ich ein sechswöchiges Praktikum bei Bonitas gemacht. Danach war für mich klar: Ich möchte in die ambulante Pflege – und unbedingt zu Bonitas. Eine Bewerbung habe ich nie geschrieben – nach dem Examen ging es direkt als Vollzeitkraft weiter.

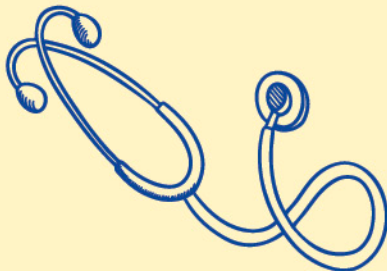
SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Schon während der Ausbildung war ich direkt Teil des Teams. Die Kolleg*innen haben mich herzlich aufgenommen, und die Klient*innen sind mir schnell ans Herz gewachsen. Das war ein wunderbarer Einstieg. Ein Jahr später wurde ich gefragt, ob ich mir die PDL-Rolle vorstellen könnte. Zunächst war ich überrascht – aber überzeugt..



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil mir der Beruf unheimlich viel Spaß macht – auch wenn es manchmal stressig ist. Eine Kollegin und ich sind seit 21 Jahren zusammen – das ist etwas ganz Besonderes. Das familiäre Klima, das Teamgefühl – ich kann mir nicht vorstellen, woanders zu arbeiten.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich bin als frisch examinierte Pflegekraft gestartet – habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen, den Umgang mit Klient*innen, An- und Zugehörigen und Mitarbeiter*innen. Die PDL-Ausbildung hat mich auf die Leitung vorbereitet. Lernen hört hier nie auf – es ist ein ständiger Entwicklungsprozess.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
Super Arbeitsklima. Sicherheit.



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Da gab es viele – aber besonders in Erinnerung geblieben ist die ALS-Ice-Bucket-Challenge. Wir haben das Video einfach nicht hinbekommen, aber es war ein riesiger Spaß für das ganze Team.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Viele unserer Klient*innen begleiten wir über Jahre hinweg – da entsteht eine tiefe Bindung.

Besonders bei der Sterbebegleitung spürt man, wie viel Herz in unserer Arbeit steckt. Auch der Verlust von Kolleg*innen, die plötzlich versterben, ist sehr bewegend – das trifft einen wie in einer Familie.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege ist der schönste Beruf der Welt. Man begleitet Menschen oft über Jahre, sorgt dafür, dass sie zu Hause bleiben können – das gibt unglaublich viel zurück. Ich möchte nichts anderes machen.



Simone Haferkamp
Pflegedienstleitung

SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Ganz klassisch – ich habe damals im Telefonbuch nach Pflegediensten geschaut. So bin ich auf Bonitas gestoßen. Angefangen habe ich geringfügig im ambulanten Dienst in Schildesche, habe neben dem Studium gearbeitet, war später in Wuppertal vier Jahre als PDL und ein Jahr in Sennestadt, bevor ich schließlich in Heepen die Leitung übernahm.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Das war am 1. Mai 2005 – ein Feiertag. Ich bin im ambulanten Dienst mitgefahren. Wir haben sogar einen Klienten vergessen, was natürlich direkt ein Schreck war. Aber es war trotzdem ein guter Start.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Ganz klar: Die Nähe zum Wohnort, die tollen Kolleg*innen, die Arbeitsbedingungen. Bei Bonitas erfahre ich große Wertschätzung. Ich schätze die flachen Hierarchien und die Möglichkeit, selbstständig Entscheidungen zu treffen. Das macht ganz viel aus.



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Wie man empathisch mit Mitarbeiter*innen umgeht – auf Augenhöhe. Tourenplanung, Kommunikation im Team, Verantwortung übernehmen. Und wie man charmant fragt, ob jemand einspringen kann.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:

Bis zur Rente!



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Definitiv der Mitarbeiterausflug zum Bowling. Oder dieser eine Spätdienst, bei dem wir mit ganz vielen Kolleg*innen zusammen in einem Auto unterwegs waren. Auch die PDL-Sitzungen und Mitarbeiter*innen-Feiern bleiben unvergesslich.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:



Mein 20-jähriges Jubiläum war sehr besonders – meine Kolleg*innen haben mir ein Video geschenkt. Und an Weihnachten kamen sie mit einem tollen Lied um die Ecke. Das war pure Freude und echte Wertschätzung.



DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Teamarbeit, ein sicherer Arbeitsplatz – und echte Wertschätzung. Wenn es so weitergeht wie bisher, dann kann ich sagen: Es ist genau richtig so.



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Nach meiner Ausbildung, die ich leider nicht bestanden habe, war ich zunächst bei ApoCare und Mobile. Dann hat Bonitas den Dienst übernommen – und ich bin geblieben. So hat sich mein Weg entwickelt.

SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Sehr turbulent – viele Pflegedienste kamen zusammen, es war ein großes Kennenlernen. Ich bin morgens auf meine eigene Tour gestartet und habe auf einmal ganz viele neue Kolleg*innen getroffen. Das war ein richtiger Umbruch.



Peter Hönisch
Pflegehelfer mit Behandlungspflegeschein

DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil es mir immer gut gefallen hat – und bis heute passt. Ich habe viele neue Kolleg*innen kennengelernt, aber auch viele von früher sind noch da. Das ist etwas Besonderes. Ich habe über Jahre hinweg mit Sabine (übrigens auch in diesem Buch zu finden) zusammengearbeitet – das verbindet.



Dabei seit
APRIL
01



DAS HABE ICH BEI BONITAS GELERNT:

Ich habe gelernt, dass es für alles eine Lösung gibt – egal, wie kompliziert es manchmal scheint.

BONITAS FÜR MICH IN DREI WORTEN:
sehr guter Arbeitgeber



MEIN LUSTIGSTER BONITAS-MOMENT:

Die Weihnachtsfeiern und Sommerfeste – besonders die früheren, kleineren. Ich weiß noch, wie ich morgens zum Dienst kam und die Feier vom Vorabend noch im Gange war. Diese gemeinsamen Erlebnisse sind einfach schön.

MEIN EMOTIONALSTER BONITAS-MOMENT:

Wir hatten einen Kollegen, der bei einem Autounfall starb. Die ganze Abteilung ist gemeinsam zur Beerdigung gegangen – das hat mich sehr bewegt. Auch ein anderer Kollege ist früh gestorben – ich besuche ihn bis heute auf dem Friedhof. Aber es gibt auch viele schöne Momente mit den Kolleg*innen – das gehört genauso dazu.

DAS BEDEUTET PFLEGE FÜR MICH:

Pflege bedeutet für mich, Menschen zu helfen, damit sie ihren Alltag so selbstständig wie möglich leben können. Ich will dazu beitragen, dass es ihnen besser geht. Pflege ist für mich: Leben erhalten und unterstützen. Man lernt so viele Menschen und Geschichten kennen – das macht diesen Beruf einzigartig.



SO BIN ICH ZU BONITAS GEKOMMEN:

Ich bin schon seit über 25 Jahren in Hiddenhausen tätig. Mein damaliger Arbeitgeber wurde 2017 von Bonitas übernommen – ich bin geblieben, weil sich im besten Sinne nichts verändert hat: die Klient*innen, die Kolleg*innen und das Gefühl, gebraucht zu werden.



SO WAR MEIN ERSTER ARBEITSTAG:

Ich erinnere mich besonders an das Gespräch mit Doris und Tanja (beide sind übrigens auch in diesem Buch zu finden) – das war sehr positiv. Für mich ging alles ganz normal weiter, nur unter einem neuen Namen. Aber die Arbeit und das Miteinander blieben gleich – und das war schön.



DARUM BIN ICH IMMER NOCH DABEI:

Weil ich jeden Tag gerne zur Arbeit gehe. Das Team ist toll, die Leitungen sind verständnisvoll, flexibel und entgegenkommend. Pflege macht mir Spaß – und ich bin einfach gern mit Menschen zusammen. Ich habe wohl ein kleines Helfersyndrom.

**WEIL
PFLEGE
SO
VIEL
MEHR
IST.**



www.bonitas.de